Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 14 (1938)

Heft: 8

Artikel: Füsilier Wipf auf dem Gotthard

Autor: Faesi, Robert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Wandel der Gefechtsformationen

Modifications des formations de combat



1870: Eine französische Infanteriekompagnie im Carré. Die Gefechtsformationen der früheren Zeiten waren geschlossen, daran indere zunäden such die Heraufkunft der Feuerwaffen nichts. Auch Napoleom Truppen griffen noch in geschlossenen Verbinden an. Die Abswehr einstlichte Kvaulerienagriffen wurde noch 1870/21 im geschlossenen Carré geitüt. La formation de combat était pour l'attaque le front serré, pour la défense le carré.



1890: Schweizerische Infanterie im Manöver. Die Verbesserung der Feuerwaffen brachte die Auflockerung des Kampfverbandes nach der Breite – die Schützenlinie mit ein bis zwei Schritten Zwischenraum.

Les perfectionnements des armes à feu ont apporté des modifications. Le front de tir n'est plus compact. Les hommes se tiennent sur un rang à un ou deux pas d'intervalle.



1937: Herbst-Gefechtsübung einer Infanterie-Rekrutenschule in der Gegend von Schleitheim. Die Einführung des Maschinen gewehrs brachte eine völlige Umwälzung. Es enstand das Bild der nach der Breite und Tiefe auseinandergezogenen Angriffs-truppe und nach rückwirts gestaffelten Verteiligung. Der heutige Soldar muß nich run gehorchen Können, er muß so weit erzogen werden, daß er losgelöst von Führer oder Kamerad im Gefecht ruhlig nach eigenem Antrieb zu handeld nerstelt. L'utilisation des armes automatiques a complètement modsfié la tactique et la technique du combat. L'assaut se fait en «ligne de tirailleurs». Chaque homme est isolé de son voisin.

Füsilier Wipf auf dem Gotthard

Wie lange dauert's wohl noch? Drei Viertelstunden. Es ist schon fast dunkel. Eine langwierige Wache. Prrr! In zwei Paar Socken und Fußlappen, in ein Leibchen und drei wollene Hemden eingekapselt, und immer noch kalt

drei wollene Fremene eingesapseit, und immer noon auf wie ein Eiszapfen.
Saubere Bescherung an einem Weihnachtsabend: Schneestampfen und in den Nebel glotzen. Genau vor der Verpflegung hat's mich getroffen, während die Ka-meraden mit dem Leutunat im Blockhaus das Fest mit Glühwein begießen und qualmen wie die Türken und mir die heißen Würste vor der Nase wegschnappen. Schlafen möcht' ich! So ein ellenlanger Murmeltier-

Schläfen möcht icht So ein ellenlanger Murmeltier-winterschläf, das wäre jetzt der wahre Jakob. Futfels-donner, Wipfl Du stehst ja Wache. Faultier, erbärm-liches! Das geht dich gar nichts an, ob du mide bist. Punktum. Du hast ganz einfach von der Krüppeltanne links bis rechts hinüber zum Granitblock mit der Ko-boldfratze zu beobachten. Bastal Uebrigens versaufen beide nächstens im Nebel. Wer er dicht vorüberströmt! Mit dem Löffel könnte man ihn ausschöpfen. Auch mein Nebenotzen: in dese wie son.

Mit dem Lottel konnte man ihn ausschopten. Auch mer Nebenposten ist darin untergeangen, topten den dreißig Schritt Zwischenraum. + Hallo, Füsilser Knüsils-Sein Ruf führt hah Heite won einem Gespenst. Er hat sonst nichts Geisterhaftes an sich, der dicke Knüsils. Was kräht er? Daß him die Zehen fast abfrieren.

«Dann steck' sie in die Tauchels-Er flucht was zurrück. Wenn er wüßte, wie ich selbst, Er flucht was zurrück. Wenn er wüßte, wie ich selbst,

mit den Zähnen klappere! Der reinste Trommelwirbel. Vielleicht kann man den Bernermarsch zähnklappern. Vielleicht kann man den Bernermarsch zähnklappern. Gar nicht übel; nur dürfte der Wind etwas beser im Takt dazu pfeifen. Jetzt heult er schon mehr. Also bin in, «wo Heulen und Zähneklappern ist«. Aber freilich nicht in der Hölle, eher im Himmel. Auf dem St. Gott-hard. Hart beim lieben Gotts wäre zu viel gesagt, aber doch un zweistussend Meter niher bei ihm als die Talleute. Die Füchse und Hasen sagen sich hier gute Nacht, oder bester Steinadler und Gemsen. Ein verlorener Schildwachbefehl, und wenn's hoch kommt, auf Rufweite von einem Kameraden.

Smildwachbetehl, und wenn's hoch kommt, auf Kurweite von einem Kameraden.
Und da drunten, in meinem Rücken, sitzen sie in den
Familienstuben und lassen sich von den Kerzen anscheinen und kramen in ihren Geschenken und schwimmen
im Behagen wie die Goldfische im Wasser. In hundert Arm hält, damit sie ungestört ihre Kerzen anzünden können. Eigentlich sitzen sie nur so gemütlich an der Wärme, weil ich für sie hier in der Kälte stehe.

Na, schenkt euch nur ruhig ein und schöpft euch tüchtig heraus, ihr könnt euch auf mich verlassen. Ich sorge dafür, daß euch niemand mit Pulver und Blei den Weiter und Blei den

Weihnachtskuchen verpfeffert. Die Ohren läuten mir, besonders das rechte. Unter einem Dach wenigstens denken sie an mich und reden einem Dam Wengstens denken sie an mich und reden von mir, grad jetzt, in diesem Augenblick, auf dem Bänklein zwischen dem grünen Kachelofen und dem gewärtelten Tischtuch. Das junge Weibchen guckt die Photographie an, die ich ihr von Göschenen geschickt habe, und meint, sie könne es ohne mich gar nicht mehr aushalten. Daß ich das weiß, das wärmt ein bißchen. Es ist ein geheimer Faden in das Menschengewimmel hinunter Und meine paar Leutchen kennen wieder hundert andere, und jeder von den hundert wieder ebenso viele und so weiter daß alle die drei oder vier Millionen mit und so weiter, dan alle die drei oder vier Millionen mit-einander verschlungen oder verknüpft sind wie ein solides Gewebe. Für sie alle stehe ich da, für große und kleine, Waadtländer und Kellenländer, Bürstenbinder und Fabrik-herren, Kirchenlichter und Nachtlichter, Gerechte und Ungerechte, und sie brauchen es gar nicht zu wissen; ich

mache mir dennoch eine Ehre daraus. Was ruft der Knüsli? Wie spät es sei. Langweiliges Ge-

fragel «E chli meh weder vorig!»

Das ist noch so ein Neuling, ein weicher, der Knüsi.

Dem muß man erst das Lamentieren abgewöhnen, ihn zurechkneten und in den Senkel stellen, wie sie das, Gott sei Lob und Dank, mit mir gemacht haben ...

Aber eigentlich hat er verflucht recht, diese Stunde

rinnt ja gar nicht mehr, sie scheint eingefroren. Es ist gut, daß einem die Mutter das Sprüchlein beigebracht hat: «Wart es bitzeli, beit es bitzeli, sitz es bitzeli nider, Und wänn d' dänn nüme warte chascht, so chum

und frag mi wider.» Nur das Niedersitzen geht nicht auf Posten, und nach

und Drähte und Röhren am ganzen Körper empor

zwei russische Kutscher, denen in der sibirischen Kälte fast die Nase vom Gesicht wegfriert und der Schnaps ausgegangen ist, sagen zueinander: «Du, machen wir un» einen guten Tag und nennen uns gegenseitig Exzellenz.» Man müsse sich nur einbilden, daß man herrlich und in Freuden lebe, dann spüre man weder Hunger noch Kälte noch Müdigkeit, meint der Leutnant. Wenn es nur so leicht wäre, diese Einbildung auszubilden. Das mit der Exzellenz übrigens geht nicht bei uns Demokraten. Ich muß mir einen anderen Spaß leisten. Also zum Beispiel, daß ich der General sei oder gar der Herrgott und die ganze Welt zu verschenken habe.

anze weit zu versienken naber. Ich will mich nicht lumpen lassen mit meiner Weihnachtsbescherung. Dem Kameraden Meier Nummer 3 schenk ich allerdings nur eine gehörige Seife und Bürste, aber dafür dem gefräßigen Füsilier Hungerbühl einen Brotalish, so groß wie das Gotthardmassiv, und dem geschwätzigen Meisterhans einen goldenen Maulkorb. Der Kamesteilstüche siener "all "Ultikat. Cacher bei in der Seifen der Seifen und dem geschwätzigen Meisterhans einen goldenen Maulkorb. Der Kamesteilstüche siener "all "Ultikat. Cacher bei in der Seifen geschwätzigen Meisterhans einen goldenen Maulkorb. Der seifen geschwätzigen Meisterhans einen goldenen Maulkorb. Der seine Geschwätzigen Meisterhans einen goldenen Maulkorb. Der seine Geschwätzigen Meisterhans eine geschwätzigen Meisterhans eine geschwätzigen Meisterhans eine geschwätzigen Meisterhans eine geschwätzigen der Seifen der «Kompagnieküchentiger» soll endlich seinen Schatz heiraten dürfen, damit er den Spatz wieder vernünftig salzt.

Den Korpis ernenn' ich hiemit feierlich zum Wachtmeister, der Leutnant verdient einen zweiten Silberring ums Käppi, und dem Hauptmann bescher' ich ein paar ums Käppi, und dem Hauptmann bescher' ich ein paar neue Hosen, die er so bitter nötig hat; die alten leuchten wie Glanzpapier. Der Major? Nun, seien wir splendid, der kriegt einen Adjuatnen, der Haare auf den Zähnen hat. Der Regimenter? Eine Brille, damit er bei der nich-sten Inspektion endlich merkt, wo die Tornisterriemen unrichtig geschlauft sind. Die böheren Herren? Ja, was die brauchen, weß ich nicht; wenn sie nur wissen, was wir nötig haben.

Halt, das Vaterland verdient doch das Hauptgeschenk! Hundert Millionen Franken zur Deckung der Mobili-sationskosten in Goldstücken an einen Christbaumwald gehängt und auf einen Teppich von Banknoten gestellt. Aber keine Spur! Der Eidgenossenschaft tut Wichtigeres not: Ein Meterstecken, um das Maßhalten zu lernen; ein Kübel Kleister, groß wie der Sempachersee, um die brü-chigen Stellen wieder zusammenzukleben; eine Spule Geduld von der Länge des staatlichen Eisenbahnnetzes; ein Faß Schweizerpillen, um die stockende Zirkulation in Umlauf zu setzen und das saure Blut zu reinigen, und eine Flasche, hoch wie der Münsterturm, voll garantiert echtem Patriotismus erster Qualität, kurz eine ganze Riesen-Hausapotheke.

Man darf dem Vaterland schon etwas Ordentliches bescheren, wenn es sich seines Kindes so väterlich an-genommen hat. Etwas rauh hat es mich am Kragen ge-

genommen hat. Etwas rauh hat es mich am Kragen ge-faßt — aber gerade so war es gut; mir den Kopf zurecht-gesetzt, dem Herzen seinen Takt vorgeschrieben, Arme und Beine geschmeidig gemacht und den Rückgrat ge-steift. Ein Soldat bin ich; sehen lassen kann ich mich. Aber niederträchtig ist es doch, daß ein Soldat das bißchen Källe und Hunger nicht vergessen kann. Wie das in den Waden spannt, wenn man so lange von einem kann den Waden spannt, wenn man so lange von einem kann der der der der der der der der kann, der über mittas bei vietzig Grad and er Sonne, auf dem Exer-mittass bei vietzig Grad and er Sonne, auf dem Exer-mittass bei vietzig Grad and er Sonne, auf dem Exertrophnals schwitzen. August müßt: es sein, drei Uhr mittags bei vierzig Grad an der Sonne, auf dem Exerzierplatz von Bellinzona, direkt an der blendend-weißen Kasernenmauer. Und dann ein Kilometer weit Laufschritt und Sprung, Welche Wollust: ... Daß der Mensch erst im Winter merkt, was für eine Gottesgabe die Hitze ist. Und als wir sie hatten, weiß der Teufel, haben wir sie hatten, weiß der Teufel, haben wir sie hatten, weiß der Teufel, haben wir sie hatten, weiß der Deutschken Niedenla geschesstehen. Deutschken micht ich nach dem Nordpol geschmachtet. Dreinschlagen möcht ich jetzt, das gäbe warme Glieder. Und überhaupt mal zeigen,

was man gelernt hat, was man wert ist!
Sieh da! Die Arve wird deutlich. Der Nebel zerreißt
... Ah, wie sich das weitet! Stahlblauer Himmel und Sterne, Sterne, reingespült vom kaltblauen Aether, scharf glitzernd wie Diamanten.



Warum so schaurig kalt?

Den ganzen Herbst und Winter über, bis tief in den Frühling hinein, ist es in diesem Zimmer ungemütlich, ja oft schaurig kalt, weil nur die Stube geheizt wird. Muß das immer so sein? Nein, lieber Leser, mit der «IDEAL CLASSIC» Zentralheizung ließe sich, ohne grössere Heizkosten, die ganze Wohnung dauernd heimelig warm halten. Zudem hätten Sie mit dem Heizen viel weniger Mühe und Arbeit. «IDEAL CLASSIC» arbeitet bereits für drei Räume sehr wirtschaftlich. Lassen Sie sich mit dem Couponausschnitt unseren Gratisprospekt







Herrgott, ist das schön! Und das Nebelmeer; wie es wogt und sich schiebt und drängt, gleich da steil unten in den Schründen. Und draußen diese feste, dichte Schicht, als ob man drauf spazieren könnte bis ans Ende der Welt, ohne nur an die Knöchel drin einzusinken... Daß da drunten Menschen leben können in diesem grauen schweren Brei. Wie das auf die Stirne drücken und sich um die Brust legen muß!

und sich um die Brust legen muß!

Der ganze Krieg ist wie mit einem Mantel zugedeckt, als ob sich die Erde seiner zu schämen hätte. Hat sie aber auch! Und da red' ich noch von Dreinschlagen? Statt mich selig zu preisen, daß Europa hier sozusagen den Kopf aus dem Elend streckt, darin es bis an den Hals eingesunken ist.

Eine krautige Weilnachtsbescherung da unten in den Schützengrüben zu einem die Schrangealle auf den uns

eingesunken ist.

Eine krautige Weihnachtsbescherung da unten in den Schützengräben, wo einem die Schrappnells auf den ungedeckten Tisch spucken. Da werden heute nacht mehr Lichter ausgeblasen als angezündet. Der Vetter Fritz, der nistet dort auch irgendwo als Marder. «Unser Kaiser führt uns von Sieg zu Siegen. Wir haben viel Hunger, aber noch mehr Disziplin», hat er mir geschrieben. Wenn's bei uns nur wenigstens nicht umgekehrt ist! Den Kaiser schenk ich ihm, aber Disziplin, unbedingte, das ist mein Glaubensbekenntnis als Soldat.

Wenn der Fritz wüßte, daß icn seine Ansichtskarte hier oben im Dienstbüchlein trage, zusammen mit der vom Jean. Das ist doch mein liebster Freund gewesen, alleweil voll guter Laune und Humor, und jetzt meint en noch inmmer, daß er seine roten Hosen nächstens nach Berlin spazieren führen kann.

Aber beide können doch nicht diesen hirnwütigen Krieg gewinnen. Die Erde sollte noch ein wenig ihre Brust ausweiten, damit alle drauf Raum haben; aber sie scheint schon erwachsen zu sein. Auch für uns . . . Eine Sternschnuppel — Was hab ich mir denn dabei gewünscht? Suppel Wahrhaftig: warme Suppe. Schämen sollte ich mich. Kann ich denn heute nacht kein vernünftiges Selbstgespräch abspulen, ohne daß der Magen gleich dreinknurrt? Ein unverschämtes Gewohnheitstier ist der Mensch. Wenn wieder eine solche Sternenrakete durch den Himmel kutschiert, während ich da Wache steh, da nenn'

ich was Besseres aus meinem Wunschzettel. Und dann soll's ein Zeichen sein dafür, daß es sich noch erfüllt vor der nächsten Weihnacht. Frieden wünsch ich dann. — Wie gut und anständig und tapfer seid ihr alle, ihr Waffenbrüder da draußen. Aber ist es nicht grausig, daß ihr einander um so grimmiger das Blut aussaugt, je kühner euer Herz schlägt? Ihr tut, was ihr müßt. Ich grüße euch alle von meinem hohen Posten. Ich darf nicht reden, ich grüße euch schweigend. — Wenn ich deske grübe euch alle von meinem nohen Posten. Ich darf nicht reden; ich grüße euch schweigend. — Wenn ich denke, daß sie heute nacht tot in den Drahtverhauen liegen und wie der Verwesungsgeruch in die Schützengräben niederschlägt! Jetzt weiß ich, wie gut ich's habe. Keine Bescherung brauch' ich mir mehr auszudenken, um glücklich zu sein. Ich lebe! Ich atme, ich bade in dieser kalten, klaren, winse Life. reinen Luft.

ich lebe! Ich atme, ich bade in dieser kalten, klaren, reinen Luft.

Halt, was war das? Ein Raubvogel krächzt. Jetzt flattert er in der Krüppeltanne. Aufpassen Wipf, du stehst auf Posten. Eigentlich sollte man den Schildwachen auch das Denken verbieten, nicht bloß das Schlafen, Sitzen und Essen. Freilich, bei manchen wär's gar nicht erst nötig. Was schnauft da tief unten leise herauf? Der Gotthardzug ist's, der kleine schwarze Lichterwurm unsichtbar unter der Nebeldecke. Jetzt pustet es leise; er wühlt sich in den Tunnel. Wozu haben wir denn die dunkle Felsmasse durchbohrt? Doch nicht bloß, damit die Völker Kohlen und Pomeranzen tauschen, oder gar Ultimatum und Bomben, sondern vor allem ein bißchen Herzenswärme, Schönheit und Brüderlichkeit.

Dies Felsentor wollen wir offen halten, und noch viele Tore durch die Berge, viele Wege über rauhe Pässe und blaue Seen, viele Brücken über die Ströme.

Bis dahin stehen wir Wache, daß die unheimliche Vergiftung nicht bis ins Herz Europas dringen kann. Können wir doch durch diese blauen Adern hinab, den Rhein, die Rhone, den Tessin hinunter ein Heilelixier und einen vanhabsten Lichsersen kin die wunden Gliche Kunst

ten wir doch durch diese blauen Adern hinab, den Khein, die Rhone, den Tessin hinunter ein Heilelixier und einen zauberhaften Liebestrank in die wunden Glieder Europas strömen lassen.

Wie eine Insel schwimmt jetzt der Gotthard überm Nebelmeer, über der Sintflut — der Blutflut. Da hinauf kann sich das bißchen übrig gebliebene Vernunft, Verträglichkeit, Völkerliebe und Glauben flüchten wie eine

Arche Noah. Wir wollen es aufheben und auf unserm Felsen ruhen lassen, bis die Taube mit dem Oelblatt geflogen kommt, die Wasser sich verziehen und der grüne Teppich Europas ringsumher aus den Fluten steigt. Und der Regenbogen der Versöhnung wird sich mit mächtigem Schwung quer überm Schweizerland hinspannen. Ich bewache und bewahre also auch ein klein bischen das große Europa, nicht bloß die drei, vier Milliönchen Landesbrüder. Donnerwetter, ich komme mir immer wichtiger vor.

wichtiger vor.

wichtiger vor.

Das ist eigentlich herrlich, daß wir das dürfen; daß wir einen dürfen wo die andern trennen, schützen, wo die andern zerstören, säen, wo die andern zerstampfen, segnen, wo die andern fluchen, lieben, wo die andern

Nun weiß ich, was wir zu tun haben. Wir müsen un-sern Verstand zusammennehmen und unser Herz aussern Verstand zusammenhehmen und unser Herz ausweiten, um das gute Beispiel zu geben; sonst glaubt kein Mensch mehr zwischen der italienischen Stiefelsohle und der russischen Pelzmütze, daß es möglich ist, auf «guten Tag» mit einem manierlichen und herzlichen «bon jour» oder «buon giorno» zu antworten.

Herrgott, das wäre der Mühe wert, dies Beispiel zum Gelingen zu bringen wie einen Gewehrgriff, der sauber klappt; dafür wollt ich hier gern zehn Stunden lang hintereinander Wache stehen, und, wenn es sein müßte, den großen Zehen abfrieren.

Aber was ist denn das? Es ist mir gar nicht mehr kalt;

Aber was ist denn das? Es ist mir gar nicht mehr kalt; ich habe mich warm gedacht! — Doch! man soll den Schildwachen das Denken erlauben!

Schildwachen das Denken erlauben!
Wutsch! Eine Sternschnuppe! Friede! — Diesmal kam
mein Wunsch just zur Zeit — aber war's auch wirklich
ein richtiger und ordentlicher Meteor? Etwas schüchtern
und fern flog die Friedenstaube jedenfalls am Himmel
vorüber... Ein Schritt? «Halt!... Halt, wer da...?
Die Ablösung ist's. Schade, jetzt fing's eben an, schön
zu werden. zu werden.

Aus dem «Nachspiel», das Robert Faesi seiner ausgezeichneten Grenzbesetzungsgeschichte «Füsilier Wipf» für die Ausgabe «Gute Schriften, Zürich», Heft 173, unter dem Titel «Füsilier Wipf's Weihnachtswache am Gotthard» angefügt hat.



Frauen, welche an Nervenschwäche

Hystero - Neurasthenie, ner-vösen Herzbeschwerden, Be-gleiterscheinungen u. Folgen d. Klimakteriums, Ausflüssen, Nervenschmerzen u. Nervosi-tät leiden, schicken das Wasser (Urin) u. Krankheitsbeschreibung an das Medizin- und Naturheilinstitut Nieder-urnen (Ziegelbrücke). Ge-gründet 1903.

Institutsarzt: Dr. J. Fuchs



Doch kommt Ihr aber nur in Schwung, Wenn Eure Füße sind gesund. Erst also "Lebewohl" *) genommen, Dann wird auch schnell die Stimmung kommen!

*) Gemeint ist natürlich das bekannte von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



Möbel-Pfister's Ausverkauf ist bekanntlich die beste Kaufgelegenheit des Jahres. Außer den konkurrenzlos billigen Preisen erhalten Sie — doch nur im Ausverkauf — diese prächtige und wertvolle Couch als Geschenk. Greifen Sie zu, denn jetzt sparen Sie Hunderte von Franken.

Nur erstklassige, währschafte Qualität. Lieferung franko Haus, fix-fertig montiert. Garantie selbst gegen Zentralheizung. Sorgfältige Gratislagerung während 12 Monaten. Größte und vielseitigste Auswahl bis Fr. 10000.— pro Aussteuer.

MÖBEL-PFISTER AG.

TEIL-AUSVERKAUF IN BASEL vom 31. Januar bis 19. Februar vom 28. Januar bis 26. Februar

Bitte ausschneiden und einsenden Nr. 1/320. Wenn Sie unter den folgenden 10 Ausverkaufs-Aussteuern wählen, dann treffen Sie eine fabelhafte Wahl.

dann trerten sie eine Fabeinarte wahl.
Fr. 890.—, 1000.—, 1290.—, 1460.—, 1800.—
1975.—, 2300.—, 2500.—, 2665.—, 3200.—
Alle komplett same Bettinhalt. Jetzt spottbillig!
Bitte das Gewünschte unterstreichen und diesen Coupon sofort einsenden.

Adresse:



Die Wintersonne auf Rigi-Kaltbad wird auch Sie begeistern, wenn Sie ein-mal Ihre Ferien im HOTEL BELLEVUE

verbringen.
Sonnenschein hoch über dem Nebel –
eine Wohltat für Körper und Geist! Alle
on ab Fr. 11.—. Verlangen Sie Prospekt.



Sporthotel Schönegg **ADELBODEN**

Das heimelige Zweitklaßhaus mit allem Komfort bietet Ihnen zu billigem Preis unvergeßliche Winterferien. Verlangen Sie Prospekt. Es lohnt sich!

4. Morits

Sporthotel Waldhaus

Sonnige, herrliche Lage. Eigener Ski-lehrer. Schöne Übungsfelder beim Hotel. Eigene Eisbahn. Sonnen-Terrasse. Orchester. Bälle. Pension ab Fr. 15.—.

Neue Direktion: Ernst Jost

ZERMATT Eis- und schneesicher. Günstigste kli-matische u. sportliche Verhältnisse. 6000 m² große Eisrinks. Ski-Schule Otto Furrer.

Seilers Hotels: Victoria - Mont Cervin - Winterhaus Des Alpes Normalpensionspreis, je nach Rang des Hotels Fr. 14., 13., 11. Orchester. Zahlreiche gesellschaftliche und sportliche Anlässe Prospekt durch Hotels Seiler, Zermatt



Nr. 8 Z S. 224